

# Eine tödliche Verbindung

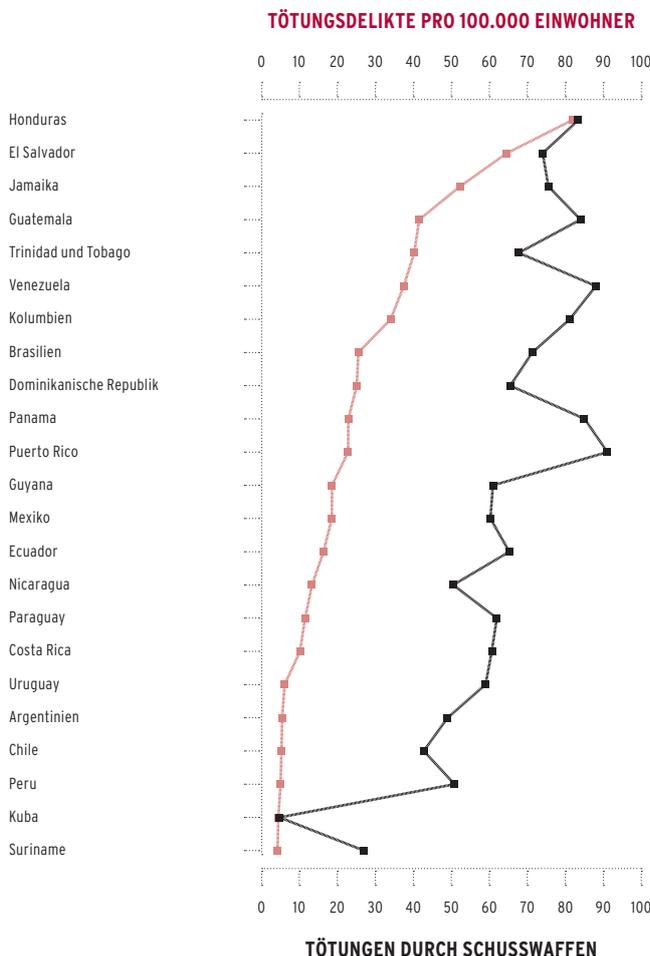
## WAFFEN UND TÖTUNGSDELIKTE IN LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK

Bewaffnete Gewalt ist ein zentrales Problem im heutigen Lateinamerika und in der Karibik. Nicht nur ist die Zahl der Tötungsdelikte in den Ländern dieser Region wesentlich höher als überall sonst auf der Welt, auch der Prozentsatz der Tötungen durch Schusswaffen liegt in vielen dieser Länder über dem weltweiten Durchschnitt von 42 Prozent. Schusswaffen wurden bei durchschnittlich 70 Prozent der Tötungen in Mittelamerika verwendet, verglichen mit 61 Prozent in der Karibik und 60 Prozent in Südamerika.

Dieses Kapitel gibt Aufschluss über Muster und Tendenzen bei Tötungsdelikten und Tötungen durch Schusswaffen in Lateinamerika und der Karibik. Es illustriert, dass eine hohe Zahl an Tötungsdelikten häufig mit einem höheren Anteil an Tötungen durch Schusswaffen einhergeht. Abbildung 1.2 veranschaulicht die Zahlen der Tötungsdelikte und den Anteil der Tötungen durch Schusswaffen auf Grundlage der Daten von 2010 (oder der zuletzt verfügbaren Daten) in 23 Ländern in Lateinamerika und der Karibik. In Ländern mit mehr Tötungsdelikten (oben in der Abbildung) ist der Anteil an Tötungen durch Schusswaffen höher, während er in Ländern mit weniger Tötungsdelikten niedriger ist. Darüber hinaus scheint es eine Verbindung zwischen einer steigenden Anzahl an Tötungsdelikten und einem Anstieg der Tötungen durch Schusswaffen zu geben. Allerdings ist unklar, ob die Anzahl der

Tötungen durch Schusswaffen die Zahl der Tötungsdelikte in die Höhe treibt oder umgekehrt. Wie dem auch sei, hier besteht ganz eindeutig eine maßgebliche Verbindung.

**Abbildung 1.2 Tötungsdelikte und Anteil von Tötungen durch Schusswaffen in 23 Ländern in Lateinamerika und der Karibik, 2010 oder zuletzt verfügbare Daten**

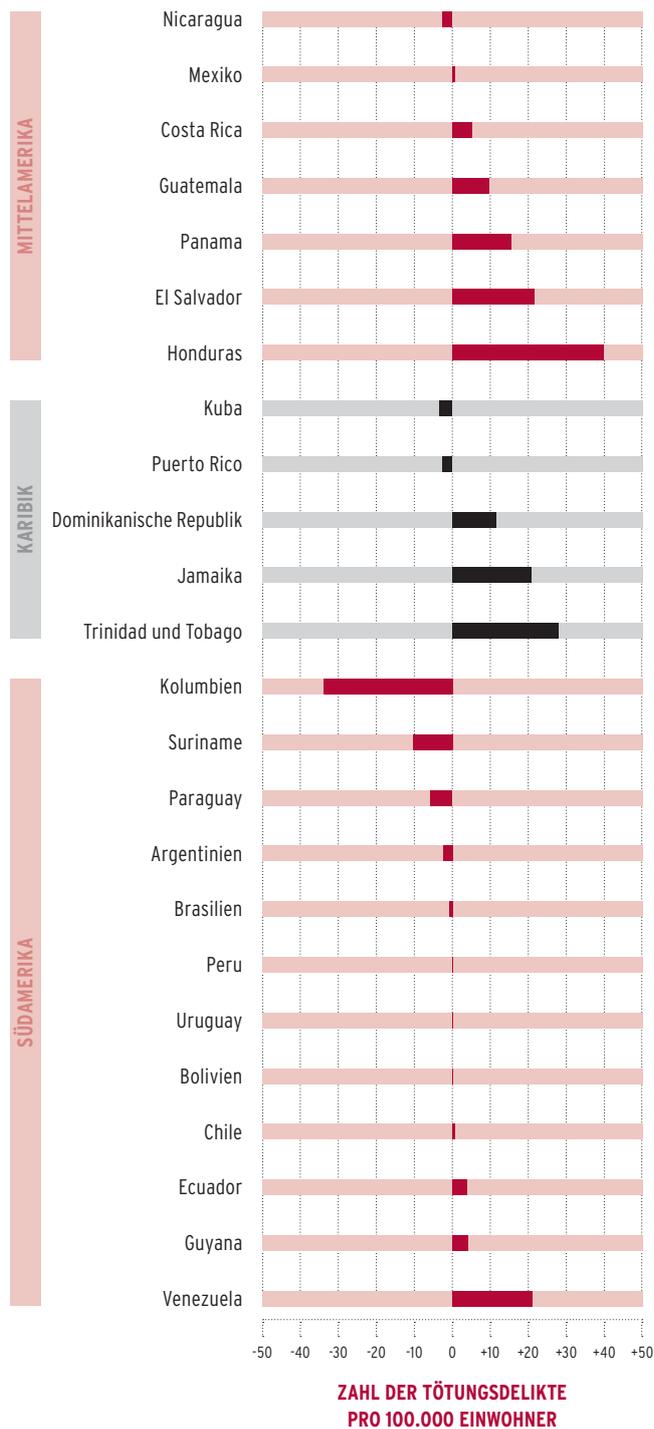


**Mehr Tötungsdelikte bedeuten häufig auch mehr Tötungen durch Schusswaffen.**

Zusätzlich zur hohen Zahl der Tötungsdelikte und Tötungen durch Schusswaffen in einigen Ländern Lateinamerikas und der Karibik, und im Gegensatz zur weltweiten Entwicklung, verschlechtert sich in einigen Ländern dieser Region auch die Sicherheitslage. Aus den verfügbaren Daten geht hervor, dass zwischen 2005 und 2009 die Zahl der Tötungsdelikte in 101 Ländern mit geringer Anzahl an Tötungsdelikten und in 17 mit durchschnittlicher Anzahl gesunken ist. Unterdessen stieg die Zahl der Tötungsdelikte vor allem in den Ländern, die ohnehin bereits von hohen Zahlen betroffen waren, einschließlich einiger Länder in Lateinamerika und der Karibik. Abbildung 1.4 zeigt die zahlenmäßigen Änderungen bei Tötungsdelikten zwischen 1995 und 2010 (oder der in diesem Zeitraum erst- und letztmals dokumentierten Jahre) nach Region. Es wird deutlich, dass die Zahl der Tötungsdelikte im Schnitt in mehr Ländern gestiegen als zurückgegangen ist. Das Land, in dem die Veränderung zwischen 1995 und 2010 am deutlichsten war, ist Honduras; zwischen 1999 (hier sind erstmals Daten verfügbar) und 2010 stieg die Zahl der Tötungsdelikte von 42 auf 81,9 pro 100.000 Einwohnern.

Quelle: Datenbank des Small Arms Survey

Abbildung 1.4 Zahlenmäßige Änderungen bei Tötungsdelikten in 24 Ländern in Mittelamerika, der Karibik und Südamerika, 1995 - 2010



Quelle: Datenbank des Small Arms Survey

So heißt es in einem neueren Bericht, dass Drogenorganisationen in Mexiko, die zuvor hauptsächlich 38-Millimeter-Handfeuerwaffen verwendet haben, nunmehr eine Vorliebe für leistungsfähigere Waffen wie den Colt AR-15 (Sturmgewehr des Kalibers .223) oder Waffen vom AK-47-Typ (Sturmgewehr des Kalibers 7.62) entwickelt haben.

Außerdem ist das Abzweigen von Schusswaffen aus Sicherheitsinstitutionen nachgewiesenermaßen nicht ungewöhnlich. Eine Untersuchung zu überzähligen Militärwaffen und Munitionsbeständen in Südamerika hat gezeigt, dass in Brasilien schlechte Sicherheitsmaßnahmen und Korruption dazu führen, dass vielerorts Schusswaffen aus Vollzugsbehörden für kriminelle Zwecke abgezweigt werden.

Trotz einiger Indizien ist über den rechtlichen Status der Schusswaffen, die bei bewaffneter Gewalt in der Region verwendet werden, wenig bekannt. Weitere Forschungen über zugrundeliegende Risikofaktoren für bewaffnete Gewalt, über den Zugang zu Waffen und über die rechtliche Natur von Schusswaffen in Lateinamerika und der Karibik sind geboten. ■

**Honduras verzeichnet höchsten Anstieg bei Tötungsdelikten: von 42 auf 81,9 pro 100.000 Einwohner zwischen 1999 und 2010.**

In El Salvador, Guatemala, Honduras, Jamaika und Venezuela liegt die Zahl der Tötungsdelikte bei über 30 pro 100.000 Einwohnern, eine Zahl, die seit 1995 gestiegen ist; der Anteil der Tötungen durch Schusswaffen liegt bei über 70 Prozent. Im Gegensatz dazu liegt die Zahl der Tötungsdelikte in Argentinien, Chile, Kuba, Peru, Suriname und Uruguay bei unter 10 pro 100.000 Einwohnern, eine Zahl, die seit 1995 gesunken oder stabil geblieben ist; der Anteil der Tötungen durch Schusswaffen liegt bei unter 60 Prozent.

In Kapitel 1 werden einige Faktoren identifiziert, die als Erklärung dafür dienen können, warum die Verbindung zwischen vielen Tötungsdelikten und vielen Tötungen durch Schusswaffen in bestimmten Ländern – wie El Salvador, Guatemala, Honduras, Jamaika und Venezuela – besonders deutlich zutage tritt. Die Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass das Ausmaß, in dem die Täter Schusswaffen besitzen und verwenden, von der generellen Verfügbarkeit sowie Hindernissen beim Kauf illegaler Waffen abhängt, die wiederum vom Vorhandensein eines Schwarzmarkts sowie der Möglichkeit zum Schmuggeln von Schusswaffen abhängen. Zu den möglichen Faktoren bewaffneter Gewalt, die in diesem Kapitel diskutiert werden, zählen die Verfügbarkeit von Schusswaffen, die Verbreitung von Jugendgangs, der Handel mit Drogen sowie ineffiziente Sicherheitssysteme.

Darüber hinaus wird in diesem Kapitel aufgezeigt, dass in lateinamerikanischen und karibischen Ländern Pistolen und Revolver die bei Verbrechen am häufigsten verwendeten Waffen sind. So geht etwa aus einer 2009 durchgeführte Untersuchung zu Jamaika hervor, dass 50,6 Prozent der 569 Schusswaffen, die im Anschluss an ein Verbrechen beschlagnahmt wurden, Pistolen waren, und 21,8 Prozent Revolver. Gleichwohl sind Daten zu Waffenbeschlagnahmungen mit Vorsicht zu interpretieren, da die Möglichkeit besteht, dass kriminelle Gruppen bei teuren Waffen besonders vorsichtig sind. Dies kann auch ein Grund dafür sein, dass relativ wenig Maschinen- oder Sturmgewehre beschlagnahmt werden. Tatsächlich ergibt sich aus der Fachliteratur, dass Drogenorganisationen vermehrt Maschinen- und Sturmgewehre einsetzen.